

II-228 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Nr. 447/J

A N F R A G E

1984-02-01

der Abgeordneten Dr. Khol, *Dr. Ermacora*
und Genossen
an den Bundeskanzler
betreffend Auswertung und Ergebnisse der Volkszählung 1981

Im Jahre 1981 wurde die ordnungsgemäße Volkszählung durchgeführt. Erst im Sommer 1983 erschien das erste Heft mit den korrigierten Einwohner- und Bürgerzahlen, das aber noch keine Strukturangaben, wohl aber die Bevölkerungszahlen auch aller vorangegangenen Volkszählungen (bis 1869 zurück), bezogen auf den heutigen Gebietsstand für alle Gemeinden Österreichs enthält. Durch den 1982 von Wien und anderen Großstädten erzielten VfGH-Entscheidungen mußten ja die Wohnsitze von mehreren zehntausend Österreichern neu zugeteilt werden. Diese Arbeiten brachten etwa ein halbes Jahr Verzögerung in der Aufarbeitung der Volkszählung mit sich.

Es konnten aber auch die vom Statistischen Zentralamt in seinen Publikationen enthaltenen Angaben über die Erscheinungstermine der Länderhefte, in denen die interessanten Strukturdaten der Bevölkerung gemeindeweise aufbereitet sind, nicht eingehalten werden. So erschien erst zum Jahreswechsel 1983/84 das erste Länderheft Vorarlberg in der Aufbereitungsphase I und nicht wie angegeben alle 9 Länderhefte bis zu diesem Zeitpunkt. Das letzte, arbeitsintensivste Länderheft Wien dürfte kaum vor Frühherbst 1984 erscheinen, sodaß erst dann die Strukturdaten der Phase I für ganz Österreich publizierbar sind. Diese Phase I enthält aber nur jene Strukturdaten, die nicht oder kaum codiert werden müssen, also die rein demographischen Daten nach Alter, Geschlecht, Religionsbekenntnis, Haushalts- und Familienstruktur. Die für Sozialforscher wichtigeren Strukturdaten über Beruf, wirtschaftliche Zugehörigkeit, Pendelwanderung u.ä., die genaue Codierungen erfordern, werden nicht vor Mitte 1985 für alle 9 Bundesländer vorliegen können, obwohl diese Phase II noch für 1984 versprochen war.

-2-

Diese gewaltigen Verzögerungen (bis zu vier Jahre nach dem Volkszählungstermin) trotz Computerisierung sind wohl in erster Linie eine Folge der auch in anderen Ländern üblichen zentralen Aufarbeitungsmethode und langwieriger händisch zu erstellender vorbereitender Ordnungsarbeiten der verschiedenen Belegblätter pro Haushalt, die der Computer nur in der vorgeschriebenen Reihenfolge annimmt. Vergleichsangaben anderer westlicher Länder zeigen, daß die Schweiz eher noch länger braucht, Italien etwa drei Jahre, während in der BRD die Volkszählung bekanntlich noch nicht durchgeführt werden konnte und nach dem positiven Karlsruher Urteil wohl noch heuer nachgeholt werden wird. Dort erwartet man eine Auswertungszeit von 1,5 bis 2 Jahren.

Interessant ist aber, daß in manchen Ländern, so in der CSSR und in Ungarn unerwartet schnell die allerdings "vorläufigen" Ergebnisse der Volkszählung am Beginn der 80er Jahre publiziert werden konnten. Sie erreichen dies durch eine vollkommen dezentrale Aufarbeitung in den Gemeinden bzw. den unseren Bezirken entsprechenden nächsthöheren Verwaltungseinheiten. Obwohl die Tschechen noch mit Lochkarten, die von den Gemeinden geliefert werden mußten, arbeiten, konnten sie nach drei Monaten (!) bereits alle Ergebnisse publizieren. Natürlich sind dies vorläufige Ergebnisse und die Zentralämter brauchen dann auch bis zu zwei Jahre, um endgültig bereinigte Zahlen zu publizieren, doch sind die Unterschiede zur vorläufigen Publikation nur geringfügig.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an den Bundeskanzler folgende

A n f r a g e :

1. Worauf sind die Verzögerungen in der Auswertung der Volkszählungsergebnisse zurückzuführen?

-3-

2. Sind Sie sich des Umstandes bewußt, daß diese Verzögerungen nachhaltige schädliche Folgen für die Wirtschaft, die Wissenschaft und die gesamte konzeptive politische Tätigkeit haben, weil kein aktuelles Datenmaterial zur Verfügung steht?
3. Welche Maßnahmen haben Sie seit 1981 gesetzt, um die Auswertung zu beschleunigen?
4. Warum haben diese Maßnahmen keinen Erfolg gehabt?
5. Sind Sie bereit, anhand ausländischer Vorbilder, die Möglichkeiten neuer Wege zu einer schnelleren Auswertung der Volkszählung zu prüfen, insbesondere den Weg der Dezentralisation, da sich das Prinzip der Dezentralisation offensichtlich einmal mehr dem Zentralismus als überlegen erweist?